



Lago S. Maria mit der
Klosterinsel auf Meleda.

Meleda erstreckt sich wieder
in südöstlicher Längsrichtung.

Gegen Südosten ist die Insel sehr steil, theils kahl, theils mit Buschwald besetzt, auf der Nordwestseite bewaldet, im Allgemeinen aber sehr steril. Doch birgt die Insel ein anmuthiges idyllisches Plätzchen, welches aber so versteckt liegt, daß man es erst auffuchen muß. An der Nordwestküste der Insel liegt nämlich Porto Palazzo, ein sehr schöner gegen alle Winde geschützter unbewohnter Hafen mit einer Palastruine am Ende, wo angeblich Agesilaus von Anazarba, unter Kaiser Nero Gouverneur von Cilicien, in Verbannung gelebt haben soll. Von hier aus führt ein hübscher Weg zuerst zu einem kleineren, dann zu einem mit ersterem in Verbindung stehenden größeren Salzsee — Jezero oder Lago grande genannt —, der durch Porto Soline mit der offenen See in Verbindung steht. Unfern des Südufers des größeren Sees bemerkt man ein reizendes Inselchen (Sa. Maria del lago) mit einem ehemaligen Kloster, welches der Tradition nach vor dem Jahre 1000 gebaut wurde. Das sehr geräumige Kloster gleicht eher einem mittelalterlichen Schloß und ist an der Seite umwallt und mit einem Thurm versehen. Die Kirche enthält drei Monumente, worunter eines aus einer Steinplatte bestehend die Inschrift trägt: „Hic jacet Filius Tomassi Regis Bosniae“.

Poetisch im hohen Grad ist der Gang zu dem Miniaturfriedhof; der dahin führende Fußsteig geht rund um das Kloster herum und ist mit liebevollen Gartenanlagen